

Bericht aus dem Kantonsrat

Sitzung vom Montag, 3. März 2014

Verfasser: Cyrill von Planta

Genehmigung der Abrechnung des Kredites für den Neubau einer Kleintierklinik der Universität (Thomas Wirth)

Murrend genehmigte der Rat inklusive glp den Neubau der Kleintierklinik der Universität. Zu Reden gab vor allem der Umstand, dass ein für mögliche archäologische Grabungen reservierter Teil des Budgets anderweitig verwendet wurde, als feststand dass keine Grabungen nötig waren. Da das Budget aber insgesamt nicht überschritten wurde, genehmigte der Rat die Abrechnung.

Bewilligung eines Objektkredites für den Umbau des Bildungszentrums Uster und den Neubau der Kantonsschule Uster (Andreas Erdin / Benno Scherrer)

Was lange währt wird endlich gut. Nach jahrelanger Planung bewilligte der Rat einen Objektkredit von 73.7 Millionen zum Umbau des Bildungszentrum Uster und Neubau der Kantonsschule Uster. Zusätzlich zum Antrag der Regierung wurde noch eine grosse Photovoltaikanlage beschlossen, welche auf dem Dach erstellt werden soll.

Von zwei erfolglosen Minderheitsanträgen abgesehen, war das Geschäft unumstritten: Ein erster Minderheitsantrag der SVP wollte den Kredit um die Kosten der Wärmepumpenheizung kürzen und ein zweiter der Grünen forderte eine Streichung von 60 Parkplätzen. Die glp lehnte beide Minderheitsanträge ab, letzteren weil eine Streichung der Parkplätze schlichtweg bloss zu einer höheren Belastung der Anwohner geführt und die Umwelt nicht entlastet hätte.

Optimierung des Aufnahmeverfahrens für die Kantonsschulen (Andreas Erdin)

Mit einer von den Grünliberalen mitgetragenen abweichenden Stellungnahme schrieb der Rat ein 2008 eingereichtes Postulat ab, welches die Optimierung der Aufnahmeverfahren in den Kantonsschulen, sprich „Gymiprüfungen“, anregte.

Die Überprüfung ergab, dass das Verfahren im grossen und ganzen funktioniert und insbesondere dass die angeregten Potentialtest, eine Art Intelligenztests, wenig zusätzliche Aufschlüsse über die Eignung von Kindern als Gymnasialschüler liefern.

Zu reden gab hingegen die Frage, ob bei den Gymiprüfungen für Sekschüler die Vornoten zählen sollen oder nicht. Die Bildungsdirektorin vertrat hierbei die Meinung, dass die Vornoten wegen der Aufsplitterung in Sek A, B und C nicht mehr vergleichbar sind und Vornoten das Bild entsprechend verzerren würden. Diesem hielt die Kommissionsmehrheit, die glp war hier durch Andreas Erdin vertreten, entgegen, dass einerseits ohnehin kaum Sek B und C Schüler die Prüfung in Angriff nehmen und andererseits die auf mehrjähriger Beobachtung beruhende Einschätzung des bisherigen Lehrers, sei es in Form von Noten oder einer Empfehlung, nicht ignoriert werden darf.

Freiwilliger Französischunterricht in der Sek B/C (Christoph Ziegler)

Trotz Unterstützung von SVP, EDU und EVP überwies der Rat ein von Christoph Ziegler eingereichtes Postulat nicht. Das Postulat verlangte, dass mit Fremdsprachen überforderte Sek B/C Schüler Französisch als Fremdsprache abwählen und sich stattdessen auf berufsnähere Fächer wie Mathematik oder Geometrie konzentrieren können. Mit dieser pragmatischen Massnahme hoffte die glp den schwelenden Sprachenstreit an der Volksschule lindern zu können.

Dazu konnte sich die Ratsmehrheit leider nicht überwinden: Unter Beschwörung von melodramatischen Untergangsszenarien der mehrsprachigen Schweiz und der Schweiz im Allgemeinen lehnte sie das Postulat ab. Dass ohne obligatorischen Rätoromanisch- und Italienischunterricht trotzdem noch zwei weitere Sprachen in der Schweiz existieren verdrängten die anderen Parteien dabei konsequent.